

Die Plakate für derartige Filme hatten ein entsprechendes Niveau. Daneben aber gab es auch wahre Filmkunst, die menschliche Probleme auf ergreifende Weise zu gestalten wußte, Werke der Weltliteratur auf die Leinwand brachte und Gestalten und Völker der Vergangenheit heraufbeschwor, die aber auch Fragen der Gegenwart realistisch behandelte.

Es galt nun, eine dem sittlichen Gehalt dieser Filme entsprechende Plakatkunst zu fördern. Die viel diskutierte und immer wieder in Frage gestellte Problematik des Filmplakates liegt darin, daß es sowohl den Geist und den Stil des jeweiligen Films künstlerisch widerspiegeln soll als auch auf den Beschauer zugleich so verlockend einwirken muß, daß er mehr davon erfahren will, und zwar als zahlender Besucher im Kino. Das Filmplakat soll zugleich informieren, repräsentieren und eine erregende, dem Geschmack der potentiellen Besuchermassen entsprechende Wirkung ausüben. Die meisten Filmplakatschaffenden haben sich mehr oder weniger ausschließlich, vor allem angesichts der von ökonomischen Interessen diktierten Direktiven der Reklamechefs der Filmgesellschaften, lediglich für das letztere entschieden und künstlerischen Takt vermissen lassen um einer oberflächlichen Popularität willen. So kam es zu der Flut reißerischer, ausschließlich auf Sensationslust und Sinneskitzel abgestimmter Filmplakate.

**Joseph Fennecker –
der Meister des
Filmplakates**

Demgegenüber bildete sich jedoch eine Elite von Filmplakatkünstlern heraus, die an ihre Arbeiten künstlerische Maßstäbe anlegte und dabei doch von volkstümlicher Wirkung blieb. Der bekannteste unter diesen Künstlern war lange Jahre Joseph Fennecker, dessen außerordentlich umfassendes Plakatwerk zuweilen allerdings unter Wiederholungen und Flüchtigkeit litt infolge des geradezu mörderischen Arbeitstempos der Filmplakatkunst. In seinen besten Arbeiten jedoch ist er für seine Zeit zu den Meistern des Plakates zu rechnen. Seine Blätter zeichnen sich durch eine enge geistige Bindung zu dem jeweils propagierten Film aus. Ihre sichere, gelöste Zeichnung vermag die filmische Dramatik und Spannung widerzuspiegeln. Auch in der Wahl und Gestaltung ihrer Motive und ihrer dem jeweiligen Thema angemessenen, behutsamen oder brutal schockierenden plakativen Umsetzung sind sie künstlerische Leistungen von Rang, der Stimmung ihrer Filme innerlich verwandt. Fennecker verfügt über eine reiche Skala differenzierter Gefühlsmodulationen, weiß das Grausige unheimlich, das Unwirkliche gespenstig, das Heitere beschwingt, das Schöne bezaubernd zu gestalten und in der Seele des Betrachters die jeweils gewünschte Saite zum Erklingen zu bringen.

Weitere Künstler

Auch Ludwig Kainer war einer der Pioniere des deutschen Filmplakates, obgleich er als bildender Künstler nicht von vornherein in den Gefilden der angewandten Kunst ansässig war.

Zu den klassisch zu nennenden deutschen Plakaten gehört das Blatt von Stahl-Arpke für den Film «Das Cabinett des Dr. Caligari», das eine reife, kongeniale künstlerische Leistung zu dem weltbekannten Film darstellt.

Einige hervorragende Blätter lieferte Karl Michel, von denen besonders das Plakat